

7. ICF-Anwenderkonferenz

ICF-Qualifizierungen als Baustein für die weitere Umsetzung der ICF

**Erwartungen an und Wünsche für Qualifizierungen zur
ICF**

Münster, den 11.03.2009
W.Lay; ICF-AG der DGRW e.V.

Sehr geehrte Damen und Herren,

die ICF-AG der DGRW e.V. hat sich der Thematik Qualifizierung und ICF als eine wichtige kommende Herausforderung angenommen. Wir möchten daher gerne Ihre Wünsche und Einschätzungen im Zusammenhang mit Qualifizierungsangeboten zur ICF erfahren. Ihre Meinung ist uns wichtig, und wir würden uns freuen, wenn Sie den kurzen Fragebogen ausfüllen könnten.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre ICF-AG

Hintergrund und Fragestellungen

Status quo: Hohe Akzeptanz des Modells der ICF, aber bislang noch eher zögerliche Umsetzung

Annahme: Ein optimierter Austausch und der Ausbau von Qualifizierungsangeboten könnten die Umsetzung der ICF stärken

Fragestellungen:

Gibt es einen Bedarf für weitere ICF-Qualifizierungen?

Welche Wünsche und Erwartungen gibt es in Bezug auf

- Inhalte
- Ausrichtung
- Zeitlichen Umfang
- Lehrformate

Erhebung und Rücklauf

(1) Befragung von Teilnehmerinnen
an der 6. ICF-Anwenderkonferenz
Rücklauf: N=24

(2) Versendung des Fragebogens
über den Email-Verteiler der
DGRW im Juni/ Juli 2008
Rücklauf: N=48

Derzeitige berufliche Tätigkeit der Befragten, Freitextangaben gruppiert nach Tätigkeitsbereichen	
Arzt/ Chefarzt/ ärztl. Leiter von Reha-Kliniken	30
Psychologe	7
Verwaltung	8
Hochschullehrer	6
Forschung	8
Anderes	7
Keine Angabe	6
Gesamt	72

Derzeitige Kenntnisse und Fähigkeiten der Befragten zu ICF-Selbsteinschätzung

Kenntnisse und Fähigkeiten zur ICF				
	Modell	Klassifikation	o.w.A.	gesamt
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Keine Kenntnisse	-	-	1	1
Theoretische Kenntnisse/ ohne Anwendungserfahrung	14	16	1	31
Anwendungserfahrung	23	14	3	40
Gesamt	37	30	5	72

Art und Weise des Erwerbs von Kenntnissen und Fähigkeiten

(Mehrfachantwort, Häufigkeit der Nennungen)

Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten über	Gruppen		
	Keine Anwendungserfahrung	Anwendungserfahrung	Gesamt
Selbststudium/ Literatur/ Schulungsmaterialien	26	32	58
Fachtagungen/ Symposien/ Kongresse	19	31	50
Fortbildungen	8	27	35
Sonstiges	2	10	12
Ausbildung	5	4	9
Weiterbildung	2	5	7
n=71			

Erfahrungen in der Weitergabe von Wissen und Fähigkeiten zur ICF

Anwendungserfahrung	Arbeit als Multiplikator		
	nein	ja	gesamt
ja	10	30	40
nein	12	18	30
Gesamt	22	48	70

Settings der Multiplikatorentätigkeit (Mehrfachantwort)

Lehrveranstaltungen	30
Fortbildungsveranstaltungen	29
Fachtagungen/ Symposien/ Kongresse	29
Weiterbildung	25
Publikationen	16
Info-Veranstaltungen für Betroffene*	7
Sonstiges	5

n=48

*nicht in Fragebogen der Anwenderkonferenz

Einschätzungen zum Bedarf an Qualifizierungen

Aspekte für ICF-Qualifizierungen	kein bis geringer Bedarf	mittlerer bis hoher Bedarf	gesamt	keine Angabe
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Umsetzung des ICF-Modells	4	67	71	1
Modell, Struktur, Begrifflichkeit	8	60	68	4
Anwendungsforschung zur ICF	12	58	70	2
Trägerspezifische Regelungen und Richtlinien	19	51	70	2
Umsetzung der ICF-Klassifikation	21	47	68	4
Aktuelle gesetzliche und politische Aspekte	23	46	69	3
Grundlagenforschung zur ICF	30	39	69	3
Hintergrundwissen	40	29	69	3
Grundlegende Diskussionen / ethische Aspekte*	23	24	47	1
*Item nicht im Fragebogen der Anwenderkonferenz vorhanden				

Gewünschte Inhalte für Qualifizierungen und professionellen Austausch

(Freitextangaben, inhaltlich getrennt, kategorisiert)

- Austausch, Information, Transparenz (8)
- Implementierung und Umsetzung im Klinikbereich (7)
- Personenbezogene Faktoren (5)
- Sozialmedizinische Begutachtung: Anwendung und Limitierungen (4)
- Assessments und Linking (4)
- Anwendung der ICF in der beruflichen Reha (3)
- Hilfeplanung, Teilhabeplanung (3)
- ICF – Core-Sets (2)
- Forschung zur ICF – allgemein (2)
- Anwendung in der Lehre (2)
- ICF in der Akutmedizin (2)
- Sonstiges (11)

Die Kategorie ‚Sonstiges‘

- Grundlagenwissen und Ziele für Anwendung
- Lebensphasen und zielgruppenspezifische Anwendung
- Leitlinien-ICF-Kompatibilität
- Trägerspezifische Regelungen. Anwendungsforschung. Grundlagen ICF und Klassifikation. Dokumentation
- ICF und Sozialrecht sowie Verwaltungspraxis
- Einsatzbereiche der ICF bei RV, Anwendung bei Kinderrehabilitation
- ICF-Kurzversion für Klinik-Alltag praktikabel
- Präzisierende Beschreibung von Kapazitätsstörungen
- Modell der ICF
- Soziale Arbeit + ICF (klinische SA)
- Praktikabilität der Codierung im Alltag

Ausrichtung am Bedarf der Zielgruppen – spezifisch versus universell

Zielgruppenspezifische Ausrichtung	Kein bis geringer Bedarf	Mittlerer bis hoher Bedarf	k. A.
	Anzahl	Anzahl	Anzahl
berufsgruppenübergreifend	10	52	10
indikationsübergreifend	14	50	8
organisationsübergreifend	14	47	11
indikations spezifisch	17	46	9
sektorübergreifend	15	41	16
berufsgruppen spezifisch	23	39	10
organisations spezifisch	25	35	12
sektors spezifisch	25	29	18
n=72			

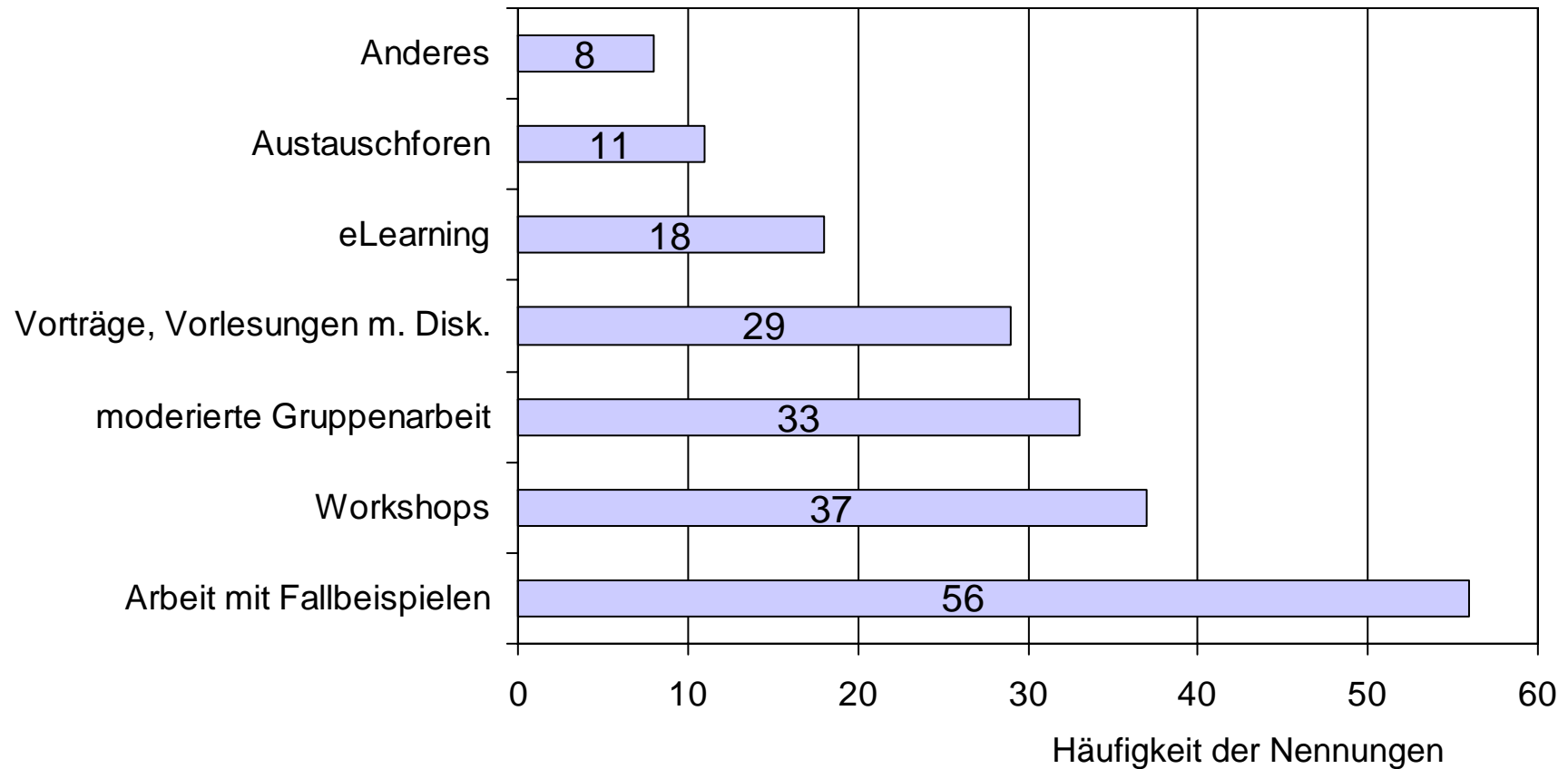
Zeitlicher Aufwand

unter Berücksichtigung des persönlichen Zeitbudgets
und der gewünschten Inhalte

Notwendiger zeitlicher Aufwand	Anzahl
bis 1 Tag	36
2-3 Tage	20
Veranstaltungsreihe o.w.A.	12
k. A.	4
Gesamt	72

Präferierte Lehrformate

(Mehrfachantwort)



Anderes:

Träger- und institutsübergreifende Arbeitsgruppen, Anwenderkonferenzen, Arbeitsgruppentreffen, Lehrfilm, Praxisleitfäden, Printmedien

Zusammenfassung

- Es wird ein deutlicher Bedarf an Qualifizierungen gesehen
- Große Bandbreite an Themenbereichen
- Inhaltlich stehen Umsetzungsfragen im Vordergrund

Es zeigen sich Präferenzen für

- berufsgruppen-, indikations- und organisationsübergreifende Angebote
- eher kurze Angebote mit Dauer bis zu einem Tag
- Praxisnähe durch Arbeit mit Fallbeispielen, interaktive Angebote (Workshops, Gruppenarbeit)

Herzlichen Dank



www.kostenlos-austauschbilder.de

an die Zuhörer/innen für Ihre Aufmerksamkeit

und

an alle, die sich an der Befragung beteiligt haben!